

Letzte Willicht

Legten

Hey dem Sarge

Ihres

Werkgeliebten Herrn Vaters

Des Weyland

S. T.

W W W W W

Siemon Brünhagen

Gewesenen Bürgers Rauff und Mandels
Mannes/

Als Dessert

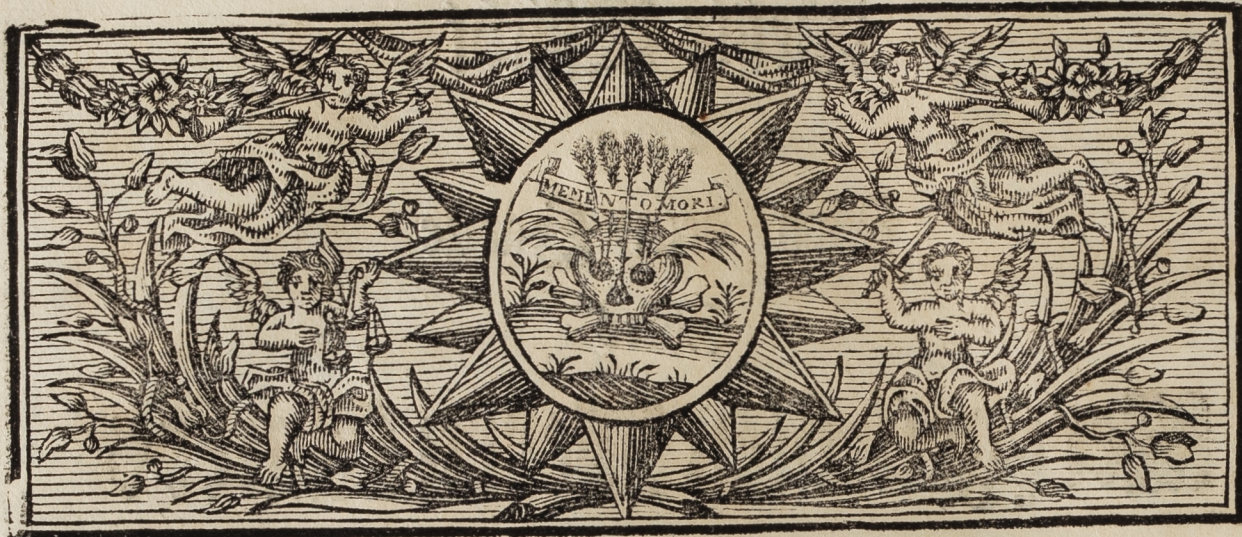
Entseelter Körper den 14. Maji. 1726. der Erden zu
St. Georgen einverleibet wurde

Mit vielen Thränen ab/

Sämblich betrübt hinterlassene
Waisen

I N D E R
Gedruckt bey Joh. Nicolai C. C. Hochw. Raths u. Gymn
Buchdrucker.

37.



Es kan kein Donner - Keil die Felsen so zer-
schellen

Als Hestig iht der Blitz in unsre Mauren
schlägt ;

Es schwimmt unser Haus in vollen Thränen-
Ovellen

Und hat/ erbarm es Gott! die Trauer angelegt.
Des Hauses Stütze ist nun leyder hingefallen

Ein unverhoffter Tod reißt uns den Vater hin/

Was Wunder ist es denn! Wenn ihund bey uns allen

Der Trauer-Ihon erschallt: Ach unsre Stütz ist hin!

Soists! es will der Stern/ des Trostes schon verdunkeln

Der unsers Hauses Glanz und unsre Sonne war

Ta der im Leben uns stets pflegte vorzufunkeln

Der liegt ihund erstarrt auff einer Todten-Bahr.

Oberber

O Herber Todes-Fall! o schmerken-volles Scheiden/
Erblakter Vater ach! wie beugstu unser Haupt!
Ach das kan Wunden uns in unsre Seelen schneiden/
Und wie viel Zähren preßt du uns nicht heute aus!
Zu früh! ach allzufrüh! bist du uns ja verblichen
Zu schleunig stellt sich ein die schwarze Trauer-Nacht!
Der Himmel hat zu früh das Facit ausgestrichen
Und unvermuthlich dich zu deinen Vätern bracht.
Wir werden wahrlich dein so leichtlich nicht vergessen
Du hast dich gar zu tieff in unsre Brust gesenckt.
Ein anderer mag sein Leid mit kleinen Maassen messen/
Bey uns hat Herber Schmerz sein Zeichen ausgehenckt.
Ach Gott! wie wunderlich verfährst du mit den Deinen
Ists möglich daß dein Ohr den Jammer hören kan?
Solst du es wohl mit uns so gar sehr böse meinen?
Thu doch nur einen Blick und schau die Thränen an!
Bier Kinder und darzu noch unerzogne Waisen
Die an dem Sarge des erblakten Vaters stehn/
Die müssen sich anikt mit Thränen-Brodte speisen
Und wann der Abend kommt betrübt zu Bette gehn!
Ach ist's nicht allzu hart mit Kindern umbgegangen!
Fedoeh Bernunfft halt ein/ vergeh dich nicht zu weit
Mit Wiedertwillen wirst du nichts von Gott erlangen
Drumb gieb dich in Bedult und in Gelassenheit.
Wohlan! so wollen wir auch ikt die Ruthe küssen
Hast du uns grosser Gott das Schicksaal zugesandt;
Solässest du uns auch in deinem Worte wissen:
Glück/ Unglück/ Leben/ Tod/ kommt nur von
deiner Hand.

Indessen wollen wir diejenge Pflicht bezeugen
Die Kinder Eltern stets zu leisten schuldig sind

Und

Und diese können wir in Wahrheit nicht verschweigen
Weil Lieb und Sorgfalt uns hier allzusehr verbindet.
Dein Absehn gieng dahin geliebtes Vater Herze
Uns stets zur Gottesfurcht und Tugend zuerziehen
So nim demnach von uns voll Kumers und voll Schmerze
Den tausendfachen Dank bey deinem Sarge hin:
Gott cröne dich nunmehr mit denen Himmels-
Eronen

Nachdem du nach dem Kampff ein Sieger wor-
den bist/

Und können wir dir schon nicht deine Treu belohnen ;
So wisse: daß doch Gott davor Vergelter ist.
Wir küssen deinen Mund und die erstarrten Gli-
eder

Und sencken Thränen-voll dich in die finstre
Grufft

Mir leben Hoffnungs-voll wir sehn uns einsten wie-
der

Wenn Christus kommen wird und uns zur Freu-
de rufft.

